

29.01.2010

Mit Kampfgeist und Raffinesse

Ensemble Wortfront im Alten Theater Sontheim

Von Uwe Deecke

HEILBRONN Längst ist sie ihre eigene Marke, auch wenn das Outfit mittlerweile nicht mehr so ganz passen will. Wo Georg Kreisler sein Talent in Chansons verwirklichte, macht seine Tochter es immer noch lieber im Hip-Hop, in konzertanter Besetzung aber mit ebenso viel Kampfgeist und Raffinesse. Sandra Kreislers fünfköpfiges Ensemble Wortfront spielte im Alten Theater Lieder für Kopf und Sinne, mal kämpferisch, mal witzig und oft anrührend.

Intelligente Lieder Der Name klingt nach Konfrontation, doch mit den üblichen Hip-Hop-Phrasen hat das nichts zu tun. Und auch wenn sie mal von den „Scheißtypen“ singt



Sandra Kreisler ist der Kopf der Formation Wortfront.

Foto: Uwe Deecke

oder ähnliches Vokabular benutzt, es sind intelligente Lieder, die nachdenklich machen und immer wieder überraschen.

Vom „Chauffeur des eigenen Schicksals“ erzählt Sandra Kreisler, der man gerne wäre, doch meistens bleibt es dann doch beim Beifahrer. Davor geht es um die Frau vom Hauptklo im Bundeskanzleramt, die jeden kennt und der nichts verborgen bleibt. Auch wenn die Politik stinkt, ihr Klo blinkt – dort werden die ganz großen Deals zwischen den Politikern gemacht.

Sarkastisch Und dann wird sie doch so sarkastisch wie ihr Vater, natürlich zu ganz anderem Sound und sehr zeitgemäß: Die allgegenwärtige Krise wird am besten bewältigt,

wenn man einfach früher stirbt und seine Organe spendet, so konsequent und böse kann sie auch sein.

Zusammen mit Roger Stein formte sie Wortfront nach dem Umzug von ihrer Ansicht nach konservativen Wien nach Berlin, doch dort geht es ihr zu langsam zu. Sie braucht das Tempo und ein offenes Umfeld, um ihre Stakkato-Texte zu finden.

Man hört ihr gerne zu bei ihren klugen und gefühlvollen Geschichten um „So wenig Sommer“ oder „Berlin“, die auch schon mal als Tango, Reggae oder sogar als Chanson daherkommen. Denn Grenzen, so scheint es, mag sie gar nicht und sie ist stets für eine Überraschung gut. Zwei Zugaben müssen sein, bevor man sie von der Bühne lässt.